

Die Grazer Altstadt liegt uns am Herzen

Wertvolle Bauten vor Profitgier schützen!

Seite 2-3

Wer sich vom weihnachtlichen Lichterglanz verzaubern lassen möchte, darf einen Besuch am Grünanger in Liebenau nicht versäumen. Seit drei Jahren verwandelt Familie Hödl ihren Garten in eine Winterwunderwelt und freut sich über großen und kleinen Besuch. In aller Stille gibt es viel zu bewundern, nebenbei wird Kinderpunsch, Weihnachtsgebäck, Glühwein und Weihnachtshandwerk angeboten. Der Erlös kommt dem Team ON von der Caritas zugute.

Am 5. Dezember war der Nikolaus zu Besuch und sorgte für leuchtende Kinderaugen (Bild).

Weitere Termine:

Freitag 16. und Samstag, 17. Dezember, 16 bis 20 Uhr, Eduard Keilgasse gegenüber Dr. Karl Renner-schule (Buslinie 34).



Das Grazer Stadtblatt wünscht allen frohe und erholsame Feiertage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr

Der Ball für Alle
Volkshaus Redoute

mit **KANAL 4**



Eintritt: frei
Benefiz für Wohnungsloseneinrichtungen

28.1.2017 20:00
Samstag Einlass: 19:00

Volkshaus Graz
Lagergasse 98a, 8020 Graz
Reservierung: 0316 712479

ZITIERT

Die Mieten sind in Gemeindebauten weniger stark gestiegen als in privat angemieteten Wohnungen. Konrad Pesendorfer, Statistik Austria, Falter, 23.11.2016

„Ihre einzige Schlussfolgerung (aus der USA-Präsidentenwahl) scheint zu sein, jetzt einen europäischen Hochrüstungswettbewerb zu starten. Glauben Sie wirklich, das ist es, worauf die Millionen Abstiegsgefährdeten in Europa und die verlorene Generation in den Krisenländern gewartet haben?“ Sahra Wagenknecht im deutschen Bundestag, 23.11.2016

Hoffentlich wählen hier die enttäuschten Sozis die Kahr-Partei und nicht die UltraBlauen! Weblog ArteaPressV, 23.11.16



Man stellt sich ja wirklich die Frage, warum gerade diejenigen, die von der Zerstörung der Sozialsysteme am stärksten betroffen sind, nicht zur Wahl gehen oder sich nicht organisieren, um Widerstand zu leisten. Oskar Lafontaine, Saarbrücker Zeitung, 4.11.2016

In Graz setzt die SPÖ im Wahlkampf auf leistbares Wohnen, nachdem die steirische SPÖ die Wohnbeihilfe brutal zusammengestrichen hat... Thomas Knapp auf Twitter, 28.11.16

Die „vier Freiheiten der EU“ sind neu zu definieren. Denn derzeit gilt: Der freie Warenverkehr ist eine ökologische Katastrophe; der freie Personenverkehr hat zu Lohndumping und zur Abwanderung der besten Fachkräfte aus den Osterweiterungsstaaten geführt; der freie Dienstleistungsverkehr bedroht den mittleren und oberen Mittelstand; der freie Kapitalverkehr hat die Spekulation angefeuert und die Bankenkrise begünstigt. Michael Amon, Die Presse, 21.11.2016

Eine Stadt muss Wurzeln haben Grazer Altstadt-Erbe lebe

Immer wieder fallen in Graz – trotz des Titels „UNESCO-Weltkulturerbe“ – historische Gebäude und Villen der Abrissbirne zum Opfer. An ihre Stelle treten gesichtslose Bauten. Doch der Widerstand gegen Investorenwillkür wächst.

Die Initiative „Für ein unverwechselbares Graz“ und die „SOKO Altstadt“ haben unlängst eine Broschüre herausgegeben: „Erinnern Sie sich – 100 Grazer Häuser zerstört“. Die Broschüre ist ein trauriger Nachruf auf unwiederbringliche Zeugnisse unserer Stadtgeschichte. 100 seit dem Jahr 2000 zerstörte Gebäude sind darin dokumentiert und fotografisch festgehalten.

Was dahinter steckt

Meist sind Kapital-Interessen die treibende Kraft hinter der Zerstörung. Alte Gebäude werden aufgekauft, ihre Sanierung für „unwirtschaftlich“ erklärt und abgerissen. An ihrer Stelle entstehen Betonklötze und gesichtslose Bauten. Es wird „nachverdichtet“. Die Fläche, die verkauft oder vermietet werden kann, ist größer als der Altbestand und ermöglicht einen weitaus höheren Gewinn als eine ordentliche Sanierung.

Finanzkräftige Investoren kaufen ein Altstadt-Haus und warten bis es reif für die Zerstörung ist. Selbst wenn Gebäude unter Denkmalschutz stehen, kommen die Spekulanten früher oder später ans Ziel. Denn der Abriss historischer Bauten ist bei „wirtschaftlicher Unzumutbarkeit“ gesetzlich gedeckt. „Dem Verfall wird oft noch ein wenig nachgeholfen z.B. durch das Öffnen von Fenstern und Türen, das Unterlassen von Reparaturen“, heißt es in der von Doris Pollet-Kammerlander, Heinz Rosmann und Erika Thümmel herausgegebenen Broschüre „Weg mit den alten Häusern!“, die den Ursachen der rasanten Zerstörung unseres Stadtbildes auf den Grund geht. Wird

ein Gutachten beigebracht, das die wirtschaftliche Unzumutbarkeit bestätigt, muss der Abriss bewilligt werden.

Vielen ist noch die leidvolle Geschichte des Kommodhauses in Erinnerung. An seiner Stelle errichtet die Firma WEGRAZ ein Objekt, das eine Maximierung der Dichte mit sich bringt – sicher nicht zum Schaden des Investors.

Nach und nach verlieren ganze Stadtviertel ihr Gesicht. KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch, der seit Jahren für den Altstadtschutz kämpft, schildert den Zerstörungsprozess anhand des Beispiels Lendplatz: „Er ist für mich das auffallendste Beispiel in Graz, wie eine Ensemblewirkung endgültig zerstört wurde. Stück für Stück wurde der biedermeierlich-vorstädtische Charakter des Platzes erodiert. Irgendwann ist die Ensemblewirkung einfach gekippt.“



Schutz-Kataster?

Schützenswerte Objekte gibt es auch außerhalb der Altstadtschutzzonen. Diese sollen in einem Altstadtschutzkataster festgelegt werden. In Eigenregie hat „SOKO Altstadt“ einen vorläufigen Schutzkataster erstellt. Altstadtschützer

Altstadtschutz mit Gemeindewohnungen

Großen Wert auf die behutsame Sanierung denkmalgeschützter Gemeindewohnhäuser legt Wohnungsstadträtin Elke Kahr. So ist es gelungen, Altstadt-Schmuckstücken (in Gemeindeeigentum) neues Leben einzuhauchen. Im abgelaufenen Jahr konnte den unter Denkmalschutz stehenden Gemeindewohnhäusern Mandellstraße 40, Kaiser-Franz-Josef-Kai 38 (beherbergt auch die Schlossbergbahn), sowie der wunderschönen Villa in der Rudolf-Hans-Bartsch-Straße 30 neuer Glanz verliehen werden. Damit wird auch einer Gentrifizierung der Altstadt entgegengewirkt.



Gemeindewohnhaus Rudolf-Hans-Bartsch-Straße 6. Denkmalschutzgerecht saniert durch die Stadt Graz in Jahr 2015

ndig erhalten!

Historische Bauten werden in Schutt gelegt. An ihrer Stelle entstehen gewinnträchtige Neubauten.



Foto: Erika Thümmel

und Architekten haben sich unter der Federführung von Peter Laukhardt und Martin Brunner zusammengetan, um schützenswerte Gebäude in Graz zu dokumentieren.

Wichtige Schritte

Wichtige Maßnahmen gegen die Altstadt-Zerstörung wären:

- Strafen bei Verstößen gegen die Instandhaltungspflicht
- Verbot von Abbruchgenehmigungen aufgrund „wirtschaftlicher Unzumutbarkeit“.
- Schaffung von Sanierungs-Standards für den historische Bauten im Baugesetz
- keine Anhebung der Bebauungsdichten in Altstadtzonen
- bessere Mitsprache der Bevölkerung bei Bauvorhaben.

„Es gibt ganze Viertel, die dringend unter Schutz gestellt werden müssen!“ betont Peter Laukhardt. Er hat in zahlreichen Eingaben darauf gedrängt, dass der besondere Schutz von Villenvierteln und Dorfgebieten im Räumlichen Leitbild gewährleistet wird.

Es ist nicht einfach, gegen die Bau- und Investorenlobby anzu-

kommen. KPÖ-Altstadtsprecher Fabisch freut sich über die vielen Initiativen zum Altstadtschutz: „Ich denke, eine gewisse Sensibilisierung wurde in den letzten 15 Jahren schon erreicht.“

SOKO Altstadt

Die Broschüren „Erinnern Sie sich?“ und „Weg mit den alten Häusern!“ können gegen einen Unkostenbeitrag von 10 bzw. 3 Euro in der Buchhandlung „Bücherwolf“, Jakoministr. 9, bzw. via E-Mail an erika@thuemmel.at erworben werden.

www.grazerbe.at



Das Kommodhaus wurde abgerissen. Die ASVK hat das neue Gebäude gebilligt, das an seiner Stelle entstehen soll.

MEINE MEINUNG

Bürgermeister-Stellvertreterin Elke Kahr

Glaubwürdigkeit ist ein hohes Gut



Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Ein Spiel um Macht und Einfluss, das auf die Sorgen und Probleme der Menschen keine Rücksicht nimmt: Das ist in den Augen sehr vieler Grazerinnen und Grazer auch die Stadtpolitik. Ich verstehe meine Arbeit aber anders.

Ich will bei diesem Pokerspiel nicht mitmachen. Das tägliche Leben ist nämlich kein Kartenspiel. Ein großer Teil der Bevölkerung will nicht, dass es für sie schlechter wird. Die Leute wollen Zugang zu sicherem und leistbarem Wohnraum, sie brauchen eine Arbeit, von der man leben kann, sie brauchen ein unbürokratisches und dichtes soziales Netz, sie fordern eine intakte Umwelt und sie wollen unsere Altstadt und unser Graz nicht von Spekulanten zerstören lassen. Genau dafür steht die KPÖ in Graz und dafür treten wir auf allen Ebenen ein.

Riesige Summen werden in diesen Tagen und Wochen von den anderen ausgegeben, um diese Tatsachen zu vernebeln. Kleinigkeiten werden zu Elefanten aufgeblasen. Mit immer neuen Sensationen will man von den eigenen Schwachstellen ablenken.

Von mir werden Sie in diesem Wahlkampf nichts anderes hören als das, was Sie aus meiner täglichen Arbeit ohnehin kennen. Auch wenn das sehr viel Kraft kostet, es ist notwendiger denn je, für jeden Menschen da zu sein, der Hilfe braucht.

Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit sind in einer Zeit, in der es ein derart großes Misstrauen gegen die Politik und die Politiker gibt, nämlich ein sehr wertvolles Gut.

Diese Arbeit will ich fortsetzen. Ich kann das nur dann tun, wenn die Menschen in Graz mich auch weiterhin unterstützen. Darum bitte ich Sie am 5. Februar 2017.

Ihre Bürgermeisterstellvertreterin Elke Kahr

Tel. 0316 / 872-20 60

AUS DEM INHALT

Einkaufszeit: Grazer	
Buchhandlungen.....	4/5
Mietrechts-Tipp.....	6
Umfrage ALTSTADTSCHUTZ	7
Murkraftwerk: Baubeginn ohne Finanzierung	7
So scheiterte der Bürgermeister	8
Zurück zur Wohnbeihilfe	9
Aus dem Gemeinderat	10

WAHL 2017: Die Kandidatinnen und Kandidaten der KPÖ	11-14
Annenstraße vs. Seiersberg.....	15
Aus den Stadtbezirken	16-17
TTIP-Volksbegehren	18
Gesundheitsplan.....	19
Grazer Sportstätten.....	20
Veranstaltungen im Volkshaus..	21
Kleinanzeigen,	
Ankündigungen, Rätsel.....	22-23



Trump und die Pharmakonzerne: Wucher mit Arzneikosten

Nach dem Wahlsieg von Donald Trump in den USA sind die Aktienkurse deutlich angestiegen. Besonders stark war das bei den Aktien der Pharmakonzerne zu sehen. Kein Wunder: Der neue US-Präsident hat sich gegen eine Obergrenze bei Medikamentenpreisen ausgesprochen. Einer dieser Konzerne hat Trumps Wahlkampf mit einer Spende von über 300 Millionen Dollar unterstützt.

Das bedeutet für die vielen arbeitenden Menschen, die Trump wegen seiner Versprechungen gewählt haben, nichts Gutes. Der sozialistische Senator Bernie Sanders hat das an einem drastischen Beispiel aufgedeckt: Bei den Preisen für Insulin.

Diabetes (Zuckerkrankheit) ist in den USA noch viel weiter verbreitet als bei uns. Eine der Ursachen dafür ist es, dass sich viele Menschen gesunde Lebensmittel einfach nicht leisten können und deshalb übergewichtig sind. Wer an Diabetes erkrankt ist, braucht täglich Medikamente, entweder Tabletten oder Insulinspritzen.

In Österreich werden diese in manchen Fällen überlebenswichtigen Medikamente von den Krankenkassen bezahlt. Man muss nur die Rezeptgebühr aufbringen, die für Menschen mit geringem Einkommen gedeckelt ist.

Riesenprofite

In den USA machen die Pharmafirmen Riesenprofite mit den Preisen für Insulin. Dabei gibt es den Verdacht von Preisabsprachen und Kartellbildung. Allein zwischen 2002 und 2013 haben sich die Kosten für Insulin pro Patient mehr als verdreifacht: Von 231 auf 736 Dollar pro Jahr und Patient.

Dabei hat man Preisabsprachen

beobachtet. Senator Sanders nennt konkrete Beispiele: Im Mai 2014 haben die Firmen Sanofi and Novo Nordiskfast gleichzeitig die Preise für lebenswichtige Diabetesmedikamente um jeweils 16,1 Prozent erhöht. Sechs Monate später gab es einen weiteren Preissprung um 11,9 Prozent. Insgesamt hat man seit dem Jahr 2009 schon 13 solcher Tandem-Preiserhöhungen beobachtet.

Sanders hat auch herausgefunden, dass ein identisches Diabetesmedikament in Frankreich um



sieben Euro und in den USA um 70 Euro verkauft wird.

Unter dem Druck ihres linken Konkurrenten Sanders hatte Hillary Clinton die Forderung nach einer Deckelung der Medikamentenkosten in ihr Wahlprogramm aufgenommen.

Trump hat gewonnen und die Pharmakonzerne können weiterhin ohne Begrenzungen Jagd auf Maximalprofite machen. 20 Prozent der Amerikaner können schon jetzt die Kosten für ihre Medikamente nicht aufbringen. Gleichzeitig sind die Gewinne der fünf größten Pharmakonzerne im Vorjahr auf 50 Milliarden Dollar gestiegen.

GRAZER
Stadtblatt

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at // DVR: 0600008

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.



Zu Besuch im

In Zeiten des Internet-Handels und der großen Handelsketten... Aber es gibt sie noch – und sie haben viel zu bieten. Das

Der Bücher-Wolf

„Mir ist wichtig, dass die Leute in meinem Geschäft vorbeikommen, dass es ihnen gefällt und sie sich wohlfühlen“, sagt Wolfgang Wagner, der „Bücher-Wolf“, der seit April 2016 eine kleine Buchhandlung in der Jakoministraße betreibt. Wolfgang hatte zuvor schon fünf Jahre lang ein Buchgeschäft am Lendplatz. Er bezeichnet sich selbst als „Lumpenintellektuellen“, kommt aus „keiner bürgerlichen Familie mit finanziellen Rücklagen“ und weiß um die Schwierigkeiten der Selbständigkeit.

Lesen ist für ihn „ein wichtiges Medium, um das Leben an sich zu begreifen“, und deshalb bemüht er sich um eine gewisse Breite im Angebot, „relevant und nicht beliebig“.

Neben internationalen Klassikern der Moderne, einem kleinen, feinen Comic-Sortiment, Büchern zu linker Gesellschaftspolitik und einem handverlesenen Angebot an Büchern über Rockmusik findet man viele bibliophile Büchlein von kleinen, nicht ganz alltäglichen Verlagen: Nautilus, Merve, Diaphanes, eine interessante Serie über Tiere & Pflanzen – „Naturkunden“ im Verlag Matthes & Seitz, eine neue Reclam-Reihe „100 Seiten für 100 Minuten“ usw.

Wer sich für alternative Lebensführung interessiert, ist beim „Bücherwolf“ gut aufgehoben, es gibt Kochbücher mit veganen Rezepten, oder ein Buch zum Thema „Nisthilfen für Wildbienen“ – alles möglichst kompakt, nicht esoterisch – die Sorgfalt der Auswahl und das persönliche Engagement sind auf sympathische Weise spürbar.

Bücherstube

Die „Bücherstube“, die sich in ein kleines Eck in der Prokopigasse hinter dem Mehlplatz schmiegt, ist den Grazer Bücherfreunden wohlvertraut: Seit 1980 betreibt Angelika Schimunek ihr heimeliges Geschäftslokal, dessen sehr volle Regale und Fächer zum Schmökern und Verweilen einladen. „Das Überleben war in den ersten zehn Jahren schwierig, wir hatten sechs Jahre lang eine Dauerbaustelle vor der Tür!“

Angelika Schimunek bietet dem Leser eine „nicht ganz alltägliche Belletristik-Auswahl“, Kunst-, Film- und Photo-Bücher, Tierschutz-Literatur („ein persönliches Anliegen“), Bastelbücher, Nachdrucke alter Bilder- und Kinderbücher und sehr ansprechende Märchenbücher.

Ganz speziell ist die „Gemischt-

warenhandlung“ mit kleinen, hochwertigen Blech- und Holzspielzeugen, Schneekugeln, Puppenstubenzubehör und schönen, nostalgischen Glückwunschkarten. Das Angebot an Teddybären der Firmen Steiff und Hermann ist legendär.

In einem zweiten Raum neben



Bücher-Wolf

Buchgeschäft

ketten haben es „kleine“ Buchhändler nicht leicht. „Stadtblatt“ hat drei Grazer Buchhandlungen besucht.



dem Buchgeschäft bietet Werner Fauland seit 1993 ausgesuchte CDs, DVDs und LPs an (Folk, Klassik, Soul, Country, Weltmusik), „ohne Berührungsängste zu guter Musik, egal aus welchem Jahrhundert und Genre“, wie er anmerkt.

Bis 23.12. gibt es von 10-18 Uhr einen Weihnachtsmarkt in der „Galerie der Bücherstube“ über der ehemaligen Gamlitzer Weinstube.

Der Büchersegler

Wir überqueren die Mariahilferbrücke und besuchen, am rechten Murufer angelangt, den „Büchersegler“ am Mariahilferplatz. Die Betreiberin, Beatrice Baumann, hatte 2010, aus der Gegend von Dresden kommend, mit ihrem Geschäft am Lendkai

einen „Blitzstart in den Buchhandel“ hingelegt. Sie war im Vorberuf Controllerin („Zahlen, Zahlen, Zahlen – die kaufmännische Seite der Buchhandlung war von Anfang an abgedeckt“). Seit Mai 2014 befindet sich das Geschäft am Mariahilferplatz, und Beatrice Baumann freut sich über den guten Standort.

Der einladende, helle Geschäftsraum ist „nordisch“ gehalten („ich wollte Küstenflair, mein Vater stammt von der Ostsee“), als Blickfang dient ein restauriertes Segelboot (Typ „Optimist“, Eigenbau 1975), in dem Neuerscheinungen und Aktuelles präsentiert werden.

Eine schöne Wand mit Belletristik, organisch gewachsen aus persönlichem Interesse und Tipps/Wünschen von Stammkunden, Bücher zu Natur und Garten,



Reisebücher, Wohnbücher, nette Nostalgiepostkarten locken den Besucher.

Die große Kinderbuch-Abteilung, einfallsreich auf zwei Ebenen gestaltet, umfasst auch Puzzles und Papierwaren. Beatrice Baumann bemüht sich um „Nachwuchs-Leser“, organisiert Workshops und gestaltet Büchertische in Schulen.

Der Büchersegler ist ein Ort der Kommunikation in der Innenstadt. Persönliche Beratung, Bestell-Service und das Einfühlen in den Geschmack unschlüssiger Kunden sind ganz wichtig.

Probleme gibt es mit Events in der Innenstadt, zum Beispiel während der Fußball-EM, als der Mariahilferplatz zugestellt wurde und den anliegenden Geschäften den Verkauf erschwerte: „Leider wurde uns Anrainern die Parteienstellung entzogen.“

Beim Besuch der drei Buchhandlungen ist uns der große persönliche Einsatz der Betreiber/innen besonders aufgefallen. Die kleinen Grazer Buchhandlungen – lange mögen sie leben!

BUCHEMPFEHLUNGEN

Der Bücher-Wolf

Wolfgang Wagner
Jakoministraße 9, 8010 Graz
0664 / 211 4519
Mo-Fr 10-13/15-18 Uhr
Adventsamstage 11-17

magischen Sprache – wie die Wanderungen Handkes.

Peter Wohlleben: Das Seelenleben der Tiere. (Ludwig Verlag)

Liebe, Fürsorge, Trauer. ...dass die Gefühlswelt dieser Geschöpfe mit unseren Empfindungen ident ist, war für Tierbeschützer schon immer selbstverständlich.

Boris Vian: Schaum der Tage (Rauch Verlag)

Eine Liebesgeschichte mit surrealen und märchenhaften Elementen – man fühlt sich in einer wunderbaren Fantasiewelt. Kultbuch!

David Small – Stiche (Carlsen)

Ein meisterhafter autobiografischer Comic-Roman. Eine Kindheitsgeschichte, bestimmt von drückendem Schweigen im Elternhaus, unterschwelliger und ganz konkreter Gefahr, sowie Trotz und Aufbegehren dagegen – in Schwarzweiß und stimmungsvollem Grau gehalten.

Tom Hodgkinson – die Kunst frei zu sein (Heyne)

Der Mensch der Gegenwart ist von allem Möglichen umstellt. Fast alles was er ergreift wird ihm zur Gewohnheit, zur Last, zur Pflicht, zu einer –zumindest zum Teil – selbstgebastelten Gefängniszelle. Hodgkinsons Buch wird in diesem Zusammenhang zu einem Schlüsseltext: Er wirkt befreiend und erheiternd.

Dennis Dunaway: Alice Cooper – Schlangen, Guillotinen und ein elektrischer Stuhl (Hannibal)

Schlicht das beste Rock'n Roll-Buch, das ich heuer in die Hände bekam! Dunaway spielte in der zu Recht legendären Alice Cooper-Band, bis diese auseinanderbrach. Für alle, die Rockmusik lieben und vielleicht auch für die, welche ihrer rätselhaften Faszination noch nicht erlegen sind.

Der Büchersegler

Beatrice Baumann
Mariahilferplatz 5, 8020 Graz
0316/225 504
Mo-Fr 10-18.30, Sa 10-16 Uhr

Rosa Luxemburg: Herbarium (Dietz Verlag)

Rosa Luxemburg sammelte im Gefängnis Pflanzen. Das Herbarium, das als verschollen galt, wurde erst 2009 im Archiv nowych act in Warschau wieder aufgefunden und heuer komplett veröffentlicht. Ein besonderer Fund!

Nino Haratischwili: Das achte Leben – Für Brillka (Frankfurter Verlags-Anstalt)

Eines der Bücher, die in einem Leserleben rar gesät sind. „Opus. Epos“, sagt die Presse. Gewaltig. Einfach selbst lesen, sagt die Kapitänin.

Kathy Willis/Katie Scott: Das Museum der Pflanzen (Prestel Verlag)

Katie Scott ist die Meisterin der Natur-Illustrationen. Zeichnungen wie Fotos. Detailgetreu und umwerfend! Wie aus längst vergangener Zeit. „Where did your style develop from?“ „I think there was always a lean towards small detail and symmetry in my work.“

Bücherstube

Angelika Schimunek
Prokopigasse 16, 8010 Graz
0316/825 026 und
(Musik nebenan) 0316/839 479
Mo-Fr 9.30-18, Sa (im Advent)
9.30-18 Uhr

Robert MacFarlane: Alte Wege (Matthes & Seitz)

Der Autor folgt alten Pfaden von den englischen Kreidefelsen bis Palästina, in einer

§§ RECHT GEFRAGT §§

Boiler und Gasthermen

Vor fast zwei Jahren, am 1.1.2015, trat jene Mietrechtsnovelle in Kraft, mit der endlich die Erhaltungspflicht für Thermen und Boiler geregelt wurde. Vermieter sind seither zuständig für Reparaturen und Austausch, Mieter müssen im Gegenzug die regelmäßige Wartung übernehmen. Dies gilt auch für Elektroöfen, Infrarotheizungen, Heizkörper und Durchlauferhitzer.

Kündigungen und Fristen

Mieter Heinz B. schloss mit Frau L. einen Mietvertrag ab, der am 31.10.2016 endete. Herr B., der an einer Verlängerung des Vertrages nicht interessiert war, staunte nicht schlecht, als ihn Frau L. eine

Woche vor Vertragsende darauf hinwies, dass eine dreimonatige Kündigungsfrist einzuhalten wäre und der Mietvertrag daher erst mit 31.1.2017 enden würde. Dieser „Hinweis“ der Vermieterin ist freilich ebenso dreist wie falsch. Nach Ablauf der vereinbarten Mietvertragsdauer ist das Mietverhältnis – wenn es nicht verlängert wird – beendet.

Ulrike Sch. kündigte ihren auf vier Jahre befristeten Mietvertrag nach zwei Jahren unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist. Der Vermieter „akzeptierte“ diese vorzeitige Kündigung nur unter der Voraussetzung, dass Ul-

rike Sch. einen Nachmieter findet. Selbstverständlich muss Ulrike Sch. keinen Nachmieter suchen. Sie hat das unbeschränkbare Recht, ihren Mietvertrag nach Ablauf eines Jahres mit einer dreimonatigen Kündigungsfrist zu kündigen.

Zuschläge und Abstriche

Das Richtwertsystem ermöglicht Vermietern von Altbauwohnungen eine Fülle von Zuschlägen zum Richtwert (= dzt. 7,44 Euro/m²). Davon wird von manchen Vermietern ausgiebig Gebrauch gemacht. Gerne „vergessen“ wird allerdings die Verpflichtung, bei bestimmten Voraussetzungen Abstriche vorzunehmen, so zB. für Erdgeschoßwohnungen oder bei fehlendem Lift. Insbesondere der



Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte im Büro von Stadträtin Elke Kahr

Befristungsabschlag von 25% für befristete Mietverträge wird nicht immer in Abzug gebracht. Stellt sich heraus, dass zu viel Miete verlangt wird, kann man über die Schlichtungsstelle eine entsprechende Reduktion erwirken!



FRAGEN zu „Wohnen in Graz“:
Wenn Sie Fragen haben – auch zur Wohnunterstützung – wenden Sie sich bitte an die städtische Wohnungsinformationsstelle WOIST (Schillerplatz 4, Tel. 0316 / 872-5450) oder an das Büro von Stadträtin Elke Kahr (Rathaus 2. Stock, Zi. 235, Tel. 0316 / 872-2062).

Mieter-Notruf

Elke Kahr. **KPÖ**

mit VzbGm. Elke Kahr

Tel. **0316 717108**

Wir überprüfen, beraten und helfen bei Fragen rund ums Thema Wohnen.
Täglich von 10.00 – 20.00 Uhr (auch am Wochenende)

Erfolg für KPÖ: Gebührenstopp wird verlängert

„Bereits fix: Nach dem von ÖVP, KPÖ und SPÖ für 2015 und 2016 vereinbarten Gebührenstopp greift jetzt wieder die „Tarifanpassungsautomatik“: Mit 1.

Jänner 2017 steigen also wieder die Gemeindeabgaben für Müll, Kanal und Wasser. Und zwar um die Inflationsrate – die liegt derzeit aufs Jahr gerechnet bei 0,8 Prozent. Das trifft Hausbesitzer ebenso wie Mieter.“

So schrieb eine Gratiszeitung am 31.10. gegen Elke Kahr. Man wollte der KPÖ den Schwarzen Peter für Belastungen zuschieben, die von ÖVP und SPÖ beschlossen worden waren.

Aber es kam anders: Die KPÖ forderte sofort im Gemeinderat die **Aussetzung der automatischen**

Gebührenerhöhungen. Zuerst stellten sich die anderen Parteien taub. ÖVP-Gemeinderätin Kaufmann legte sich sogar auf eine Ablehnung dieses Antrages fest.

Fortschreibung des Gebührenstopps

Schließlich machten die Parteichefs von VP und SP eine Kehrtwende und kündigten am 13.

November die Fortschreibung des Gebührenstopps an. Dass die Initiative von Elke Kahr gekommen war, sagten sie nicht. Elke Kahr: „Damit wird die Zustimmung der KPÖ zum Budgetprovisorium möglich gemacht.“

Ein Budgetprovisorium hat es in Graz zuletzt 2012 gegeben, nachdem Bürgermeister Nagl die Wahl vorverlegt hatte. Der eigentliche



KPÖ: Demonstration für Gebührenstopp

Budgetbeschluss kam erst im Mai 2013 zustande. Damals gab es keine düsteren Stellungnahmen von VP-Seite zu diesem Faktum. Kein Wunder: Die Vereine erhielten auch damals die nötigen Mittel und auch Investitionen wurden genehmigt. Die Angriffe auf Elke Kahr haben nur einen Grund: Man will die KPÖ anschwärzen. Das Leben der Menschen ist aber kein Kartenspiel. Sie brauchen im Gemeinderat und in der Stadtregerung ein Gegengewicht gegen eine Politik, in der nur mehr das große Geld bestimmt und Sozialabbau und Privatisierung auf der Tagesordnung stehen.

**Umfrage:
74% für
Volksbefragung**

In der letzten Ausgabe des „Grazer Stadtblatt“ haben wir unsere Leserinnen und Leser gefragt, ob eine Volksbefragung zum Bau der Staustufe Puntigam sinnvoll ist.

74 % haben sich für eine Volksbefragung ausgesprochen, 26 % waren dagegen.

Viele haben bei dieser Gelegenheit ihren Unmut über die „Drüberfahrpoltik“ von ÖVP, SPÖ und FPÖ geäußert, andere haben über die einseitige Berichterstattung in den Medien geklagt bzw. darüber nachgedacht, wer die großflächigen Inserate der E-Wirtschaft in den Zeitungen am Ende bezahlen wird: „Die Stromkunden?“

Einige der Gegner der Befragung zum Murkraftwerk haben die Befragung abgelehnt, weil sie möchten, dass das Kraftwerk gebaut wird. Demokratie heißt aber, eine von mehr als 10.000 Grazern geforderte Volksbefragung auch wirklich durchzuführen. Das Ergebnis bestätigt die Haltung der KPÖ.

Murkraftwerk: Baubeschluss ohne Finanzierung und Investor

Nach der Gemeinderatswahl am 5. Februar 2017 soll der Kraftwerksbau mit der Rodung des Geländes beginnen. Der Aufsichtsrat der ESTAG hat am 5. Dezember den Baubeschluss für das Murkraftwerk gefasst, obwohl die Finanzierung des 100-Millionen-Euro-Projekts ungeklärt ist. Der Verbund ist bereits im Frühjahr aus dem Projekt ausgestiegen, weil es unrentabel ist. Die schon als fix angekündigte Beteiligung der Energie Wien ist

mittlerweile fraglich geworden. Im schlimmsten Fall werden die Kosten für das finanzielle Kraftwerks-Abenteuer der ESTAG bei den steirischen Steuerzahlern hängen bleiben.

Für das Murkraftwerk müssen über 16.000 Bäume in Graz gefällt werden. Das hat der Naturschutzbund gezählt. Viele Fragen und Kosten des Umweltschutzes im Zusammenhang mit der Murkraftwerk sind noch ungeklärt.

Vizebürgermeisterin Elke Kahr forderte Bürgermeister Nagl auf, keine Verpflichtungen der öffentlichen Hand zu übernehmen, bevor nicht klar ist, ob das Murkraftwerk überhaupt finanziert werden kann. Es kann nicht sein, dass die Stadt Graz, die Holding Graz und die Energie Graz für ein fragwürdiges Projekt zur Kasse gebeten werden!

Es zeigt sich erneut: Eine Volksbefragung wäre der vernünftigeren Weg gewesen.



Hinter diesen Häusern der ESG Siedlung soll die Großbaustelle entstehen.

Gemeinderatswahl 5.2.2017



Liste 5

Elke Kahr. KPÖ

KLEIN, aber MIT BISS



„Alle reden über Elke Kahr. Ich kann nur Gutes über sie sagen, weil sie mich immer mit Nüssen füttert.“

UMFRAGE: SAGEN SIE IHRE MEINUNG...

... und gewinnen Sie kleine Buch- und Sachpreise

Ist Altstadtscchutz noch zeitgemäß?

Die wunderschöne Grazer Altstadt ist seit 1999 UNESCO-Weltkulturerbe. Soll die Stadt dieses historische Erbe besser schützen?

- NEIN.** Altstadtschutz wird zu wichtig genommen. Die Erfüllung von Investoreninteressen und die Realisierung von hochpreisigen Wohn- und Büroanlagen, wie z.B. das Pfauengartenprojekt, müssen Vorrang haben.
- JA.** Wenn historische Häuser abgerissen werden, gehen Geschichte, Kultur und das Flair unserer Stadt unwiederbringlich verloren.

Gedanken und Anregungen:

Ich möchte kostenlos und unverbindlich Informationen der KPÖ Graz erhalten.

Name:

Adresse:



An das
**GRAZER
Stadtblatt**

Elke Kahr
Volkshaus, Lagergasse 98a
8020 Graz

Fax: 0316 / 71 62 91
E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Schikanen gegen Bürgerinitiative

Aus der Geschichte nichts gelernt

1973: Protest gegen Stadtautobahn – Volksbefragung verweigert – Bürgermeister gestürzt

Der Bürgermeister versucht, die Willensäußerung der Grazerinnen und Grazer mit Schikanen außer Kraft zu setzen. Ein umstrittenes Bauvorhaben soll um jeden Preis durchgezogen werden. Doch der Bürgerprotest ist stärker – und der Bürgermeister verliert bei der nächsten Gemeinderatswahl stark. So ist es im Jahr 1973 gelaufen. Der Bürgermeister hieß damals Gustav Scherbaum. Er kam von der SPÖ. Und es ging um den Plan einer Autobahntrasse mitten durch Eggenberg.

Bürgerprotest

Eine auf Betonstelzen gebaute Hochautobahn war zuerst in Planung, die von der Politik in eine überdachte Unterflurtrasse mit Zu- und Abfahrten für den Ziel- und Quellverkehr umgeändert wurde. Die Bevölkerung wurde nie richtig informiert. Am 25. Juni 1970 beschlossen SPÖ und ÖVP gemeinsam im Gemeinderat, die



Foto: wikicommons by erika 39

In unmittelbarer Nähe des Schlosses Eggenberg hätte die Autobahn Graz zerschnitten, wenn dies nicht durch eine beherzte Bürgerbewegung verhindert worden wäre.

Pyhrnautobahn quer durch Eggenberg zu führen.

Das verärgerte die Bevölkerung dieses Stadtteiles. Eine Bürgerinitiative protestierte gegen die

„Zerschneidung“ ihres Bezirkes. Die KPÖ mit Gemeinderat Walter Kosmus unterstützte den Schutzverband gegen die Autobahn in Eggenberg mit den bescheidenen Kräften sehr intensiv.

Die damaligen Erfahrungen der Zusammenarbeit mit engagierten Menschen aus unterschiedlichen politischen Zugängen wirken in der Politik der Grazer KPÖ bis heute nach. Der Autor dieses Beitrages kann sich daran erinnern, dass die offenere Haltung in dieser Frage nicht ohne innerparteiliche Diskussionen durchgesetzt werden konnte. Heute ist sie unumstritten.

Volksbegehren gegen Stadtautobahn

37.000 Stimmen wurden im „Volksbegehren gegen die Pyhrn-Stadttrasse“ gesammelt und am 8. Jänner 1973 in neun Aktenordnern dem Bürgermeister übergeben. Doch Scherbaum wollte das Volksbegehren nicht mehr vor den Gemeinderatswahlen am 25.

Februar im Gemeinderat behandeln, sondern kündigte eine genaue Überprüfung aller Stimmen an, ob die Unterschriften wohl wahlberechtigt wären.

Scherbaum verliert

Das empörte die Öffentlichkeit und führte in der Folge zur Wahlniederlage und zum Machtverlust der SPÖ.

Schließlich wurde – unterstützt durch das Ergebnis einer Volksbefragung im Jahr 1975 – der Plabutschunnel errichtet. Die Meinung der Bevölkerung hatte sich durchgesetzt. Graz erklärte sich selbst zur Stadt der Bürgerinitiativen. Das war vor mehr als 40 Jahren.

Und heute? Es ist nicht sehr klug von ÖVP, SPÖ und FPÖ, die Meinung zahlreicher Menschen, die sich gegen das Murkraftwerk aussprechen, einfach zu ignorieren und eine Volksbefragung zu verweigern.

Franz Stephan Parteder



Bauboom sorgt für Unmut

Planierte Erde sieht man in der Heinrichstraße 105, wo bis vor kurzem eine Villa stand, die nach Plänen von Ivan Lavrenčić gebaut wurde, einem Schüler des berühmten österreichischen Architekten Otto Wagner. Bauten für mehr als zehn Hausparteien sollen hier hochgezogen werden.

Auf gewachsene städtebauliche Strukturen wird bei Neubauprojekten selten Rücksicht genommen. Die KPÖ möchte mehr „Nachbarrechte“ bei Gebäudehöhe oder Bebauungsdichte durchsetzen.

LÄRMDURCHSAGEN IN BUS UND BIM

Eine dringende technische Wartung der Lautsprecheranlagen bzw. Funkverbindungen in den Grazer Straßenbahnen empfiehlt Gemeinderat **Andreas Fabisch**: „Man sollte als Fahrgast doch in der Lage sein, durchgegebene Ansagen zu verstehen. Leider ist



die Qualität vieler Anlagen sehr schlecht, sodass Fahrgäste oft froh sein können, wenn der Krach aufhört – die Information geht dabei unter.“

Häufigere Wartungen würden auch in diesem Bereich zu mehr Qualität führen, so Fabisch.

AN GRAZER HALTESTELLEN – IM REGEN STEHENGELASSEN

Immer wieder gibt es in Graz Beschwerden über Missstände bei den Wartehäuschen an den Haltestellen. „Sie bieten viel zu wenig Schutz gegen Nässe und Wind“, weiß KPÖ-Gemeinderätin **Elke Heinrichs**.



Im Gemeinderat wies sie wieder einmal auf diese Problematik hin. „Viele Dächer an den Haltestellen sind eine Fehlkonstruktion. Im Winter ist man Regen und Schnee fast schutzlos ausgesetzt“,

so Heinrichs.

„GELDDRUCKMASCHINE IM RATHAUSKELLER?“

Manchmal kommt einem der Verdacht, dass für Investoren immer eine Gelddruckmaschine im Keller des Rathauses in Betrieb geht.“ Das sagte KPÖ-Klubobfrau **Ina Bergmann** in ihrer Rede zur Auflösung des Gemeinderates. Damit wies sie auf die von ÖVP, SPÖ und FPÖ beabsichtigte hohe Investitionssumme von 84 Millionen Euro für den Zentralen Speicherkanal hin, die den Investoren für die Errichtung des



Murkraftwerks Puntigam die Rutsche legen sollte. Das hätte den Spielraum der Stadt Graz für wichtige Projekte, etwa den Ausbau des Öffentlichen Verkehrs, stark eingeschränkt.

Im nun beschlossenen Budgetprovisorium für das erste Halbjahr 2017 sind keine Mittel für einen Speicherkanal enthalten. Auch werden die Gebühren für Kanal und Müll nicht erhöht. Deshalb hat die KPÖ dem Budgetprovisorium zugestimmt.

FÜR MASSNAHMEN GEGEN VERMÜLLTE WANDERWEGE

Der schöne Herbst lockt viele Menschen auf die zahlreichen Wanderwege rund um Graz. „Viele Menschen sorgen jedoch leider auch für viel Müll. Aufgrund fehlender Entsorgungsmöglichkeiten landet der Müll dann traurigerweise in der Natur“, schüttelt



KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora** den Kopf.

In einem Antrag an den Grazer Gemeinderat fordert er – wie in Naturschutzgebieten gängige Praxis –, Müllsackspender sowie vermehrt Abfallkübel aufzustellen.

SOZIALCARD MOBILITÄT

Mit dem Steirischen Familienpass können Eltern im Verkehrsverbund günstig mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Kinder unter 14 Jahren können gratis mitfahren.



„Diese Gratis-Mitnahme von Kindern gilt allerdings nicht für die Inhaber und Inhaberinnen der

Grazer SozialCard Mobilität“, stellte KPÖ-Verkehrssprecher **Manfred Eber** fest und machte das im Gemeinderat zum Thema. Der zuständige Sozialstadtrat Ehmann versprach, sich dafür einzusetzen, dass Kinder der betroffenen Familien künftig gratis mit den Öffis fahren dürfen.

SCHNELLERES INTERNET AN DEN NEUEN MITTELSCHULEN

Die Vermittlung von Informatik-Grundkenntnissen ist mittlerweile für jede Klasse an jeder Neuen Mittelschule verpflichtend vorgesehen. „Es ist sehr wichtig, Kinder und Jugendliche in technologischen Fragen best-



möglich zu qualifizieren. Die Internetverbindungen sind aber oft erstaunlich langsam“, weiß KPÖ-Gemeinderätin **Uli Taberhofer**. Im Gemeinderat plädierte sie für bessere technische Voraussetzungen.

BILDUNGSINFOS AN SCHULEN

Damit auch alle Schülerinnen und Schüler über den für sie besten Bildungsweg und die Anmeldefristen zu den AHS und BHS Bescheid wissen, setzte sich KPÖ-Gemeinderat **Robert Krotzer** im



Gemeinderat dafür ein, die Informationen über die unterschiedlichen Angebote an den Schulen zu verbessern. „Niemandem sollte es verwehrt sein, die weiterführende Schule zu besuchen, die er will“.



FÜR SIE ERREICHT

VERKEHR. Nicht besonders sicher ist der Fußgängerübergang über die Murfelderstraße auf Höhe Rainweg-Gasrohrsteg. Viele Autos und Geschwindigkeitsübertretungen, vor allem in der Nacht, sind die größten Risikofaktoren.

KPÖ-Verkehrssprecher **Manfred Eber** nahm sich der Sache an und stellte im Gemeinderat einen Antrag. Das Straßenamt lehnte es zwar ab, eine Ampel zu errichten, installierte aber am rechten Fahrbahnrand sogenannte „Haifischzähne“ und zusätzliche Straßenverkehrszeichen.

NACHHALTIGKEIT. Er ist sehr beliebt – der Kapselkaffee. Er ist aber nicht nur in der Anschaffung teuer, sondern sorgt für viel schädlichen und schwer recyclebaren Müll. „Deshalb sollte die Stadt Graz mit gutem Beispiel vorangehen und bei öffentlichen Empfängen auf das Anbieten von Kapsel-Kaffee und Getränken in Einwegverpackungen verzichten“, schlug Gemeinderätin **Christine Braunersreuther** vor. Bis 2017 wird nun von der Stadt ein Leitfaden für nachhaltige Beschaffung erstellt. Der Kapselkaffee wird dabei jedenfalls eine Rolle spielen.

Liebe Grazerin!
Lieber Grazer!

Die Wohnungsnot und die Mietpreise sind in Österreich enorm hoch. Das ist auch in Graz spürbar.

Warum ist das so?

SPÖ und ÖVP haben 1993 eine Änderung des Mietrechtsgesetzes beschlossen. Damit haben sie die Schleusen für den Mietwucher in unserem Land geöffnet. Bis dahin gab es in Österreich gesetzliche Mietzinsobergrenzen, danach wurde das leidige Richtwertsystem eingeführt. Horrende Mieten am privaten Markt sind die Folge.

Diese Parteien sind seitdem jedoch nicht bereit, das, was sie damals angerichtet haben, wieder zu reparieren. Es trifft sie ja auch nicht. Sie schauen zu, wie das Wohnen immer mehr Menschen arm macht.

In Graz haben wir versucht, gegenzusteuern. Mit Erfolg. Vor wenigen Tagen konnten wir die 564. neue Gemeindewohnung übergeben. Gemeindewohnungen bieten langfristig günstige Mietverhältnisse und bremsen den Anstieg der Wohnungskosten auch im privaten Sektor.



Es darf nicht in Vergessenheit geraten, dass Schwarz-Rot-Blau im Jahr 2004 die Grazer Gemeindewohnungen verkaufen wollten. Das haben wir verhindert und in den Folgejahren den Bau von neuen Gemeindewohnungen durchgesetzt.

Jetzt geht es darum, auch in den kommenden Jahren neue Gemeindewohnungen in allen Stadtteilen zu errichten - die Vorarbeiten für mindestens weitere 500 Wohnungen sind bereits abgeschlossen. Um dieses Ziel auch zu erreichen, brauchen wir bei den kommenden Gemeinderatswahlen Ihre Unterstützung!

Ihre Bürgermeisterstellvertreterin

Tel. 0316 / 872-20 60



Erreicht: **mehr neue
Gemeindewohnungen für Graz.
564 errichtet, 550 in Planung.**

Für Graz wie es sein soll.



Liste 5

**Haltung zeigen,
Hoffnung geben.**

Elke Kahr. KPO

HELFEN STATT REDEN: Die Kandidat/innen



1. Elke Kahr, 1961,
Bürgermeister-
Stellvertreterin der KPÖ



2. Andreas Fabisch, 1958,
AHS-Lehrer

»Die Grazerinnen und Grazer lieben ihre Altstadt. Diese müssen wir erhalten. Unbedingt. Profitinteressen dürfen einfach nicht vorrangig sein!«



3. Elke Heinrichs, 1958,
Biomed. Analytikerin

»Rasche Investitionen zum Ausbau der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Einrichtung einer multimodalen Schmerzlinik für Graz!«



4. Manfred Eber, 1965,
Angestellter



5. Sahar Mohsenzada,
1984, Angestellte

»Weil ich für eine verbindende, soziale Gesellschaft bin, in der die Leute wieder mitbestimmen. Da ist die KPÖ die einzige Partei, die Wort hält.«



Am 5. Februar 2017 wählt Graz einen **Neuen Gemeinderat**. Bei der Wahl 2012 ist die KPÖ zweitstärkste Partei geworden. Obwohl es Elke Kahr nicht leicht gemacht wurde, konnte sie Vieles erreichen, vom Neubau von 564 Gemeindewohnungen bis hin zur Aufstellung von Bankerln in Wohngebieten. Vor allem hervorzuheben ist, dass Elke Kahr von ihrem Gehalt als Vizebürgermeisterin nur 1.900 Euro für sich selbst behält und den Großteil an Menschen in Notlagen gibt.

Die Voraussetzung, dass Elke Kahr und die KPÖ ihre Arbeit fortsetzen können ist, dass am 5. Februar 2017 möglichst viele Menschen zur Wahl gehen. Machen Sie **UNBEDINGT von Ihrem Stimmrecht Gebrauch!** Wenn Sie am 5. Februar 2017, dem Wahlsonntag verhindert sind, ersuchen wir Sie, den vorgezogenen Wahltag am Fr. 27. Jänner 2017 zu nutzen.

Wir bitten Sie, Ihre Stimme in Stadt UND Bezirk für die Liste 5 – Elke Kahr KPÖ abzugeben.

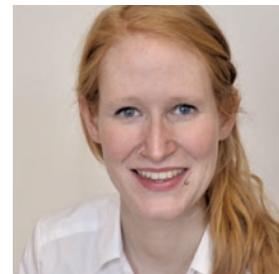


11. Sigrid Zitek, 1984,
Pädagogin

»Die KPÖ ist für mich die einzige soziale Partei. Sie ist ehrlich und transparent. Hier wird wirklich gehandelt und nicht nur geredet.«



12. Kurt Luttenberger,
1955,
Erwachsenentrainer



13. Daniela Katzensteiner,
1986, Studentin



18. Walter Theisl, 1978
Arbeiter



19. Karin Reimelt,
1969, Juristin



20. Onur Demir, 1993,
Kellner



21. Daniela Stampler,
1980, Angestellte



22. Kurt Bauer, 1970,
Musiker



23. Erika
Lechner-Schneider,
1968, Soziologin



24. Achour Younan,
1954, Behinderten-
betreuer

Wahlvorschläge der Liste **Elke Kahr. KPÖ**



6. Christian Sikora, 1963,
Justizwachebeamter



7. Ulrike Taberhofer,
1960, Lehrerin



8. Robert Krotzer, 1987,
Lehrer



9. Christine Braunersreuther,
1974, Museologin



10. Horst Alic, 1968,
Justizwachebeamter



15. Karin Gruber, 1960,
Sozialarbeiterin



16. Amir Ballaj, 1974,
DaF Lehrer

»Die Grazer KPÖ ist eine greifbare soziale Alternative rechter Radaupolitik, die sich ehrlich für die Menschen einsetzt.«

»Freier, offener Zugang zu Kultur und Bildung für alle Menschen ist eine wichtige Voraussetzung für ein gelungenes Miteinander.«



Liste 5

Elke Kahr. KPÖ



17. Erika Lässer, 1961,
Malerin



14. Dr. Hans Peter
Meister, 1955,
Praktischer
Arzt

Wohlstand ist eine wichtige Voraussetzung für ein langes Leben bei guter Gesundheit.

So haben Untersuchungen zum Alkoholkonsum ergeben, dass bei hohem Alkoholkonsum Menschen mit höherem Einkommen seltener an Leberzirrhose erkranken, als Niedriglohnbezieher.

Obwohl wir Ärzte nicht müde werden, Patienten

über die Nachteile von fett- und zuckerreicher Ernährung, Rauchen, Übergewicht und Bewegungsmangel aufzuklären, bringt dies nur selten den gewünschten Erfolg. Menschen mit niedrigem Einkommen sind davon weit öfter betroffen als Bessergestellte.

Die Zahl der Menschen, die in und an der Arbeitswelt verzweifeln, sich ausgebrannt und fertiggefahren fühlen, zu nichts mehr in der Lage sind, ohne Le-

bensfreude, und schlaflos darüber grübeln, was sie falsch gemacht haben, steigt Jahr für Jahr. Oft fühlen sich gerade jene Menschen, die sich in der Arbeit besonders engagiert haben, von Vorgesetzten und von Kollegen nicht geschätzt, herabgesetzt und unverstanden. Es gehört zum Führungsstil mancher Betriebe, Kollegen zu Kon-

kurrenten zu erziehen.

Als Hausarzt versuche ich diesen Patienten zu helfen – durch Zuwendung, Zuweisung zu Beratungseinrichtungen oder mit Medikamenten, die Schlaf und Stimmung bessern können. Dabei bin ich überzeugt, dass eine wirkliche Besserung nur dann erfolgen kann, wenn

die Betroffenen Mut fassen und lernen, selbstbewusst und gemeinsam für ihre Bedürfnisse einzutreten.

Dafür brauchen sie politische und materielle Unterstützung und eine solidarische Sozialpolitik.

Deshalb unterstütze ich Elke Kahr und die KPÖ.

Hans Peter Meister

Armut macht krank



und viele mehr

Die kleinen und die großen Sorgen der Leute

Wir haben einen Arbeitstag von Vizebürgermeisterin Elke Kahr begleitet

Der Arbeitstag von Elke Kahr beginnt um acht und endet selten vor zehn Uhr abends. Sie bleibt auch als Vizebürgermeisterin ihrem Motto treu: Auf keinen Menschen vergessen.

Acht Uhr morgens. Elke Kahr kommt in ihr Büro ins Rathaus. „Guten Morgen“ grüßt sie freundlich in die Runde. Der heutige Tag ist schon verplant mit vielen Terminen und Verpflichtungen.

Taxikurs mit 62

Kurz nach acht kommt Mindestpensionistin Grete T.* Sechs Jahre lang hat sie auf ihre schwer kranke Mutter geschaut. Vor zwei Monaten ist diese verstorben. Von der Mindestpension zahlt sie Schulden weg. Aber die 62jährige schaut nach vorne: Sie will arbeiten und macht gerade den Taxiführerschein. Die Wohnungstadträtin rät Frau T. einen Antrag auf Wohnunterstützung zu stellen. Sie rechnet gleich aus, wie viel Frau T. bekommen wird: Etwa 70 Euro. Da Frau T. in einer Gemeindegewohnung wohnt, kann sie um

Mietzinszahlung ansuchen. Und die Taxikurskosten von Grete T. wird Elke Kahr aus ihrem Gehalt unterstützen. Frau T. atmet auf. Im Dezember ist die Taxi-Prüfung. Danach wird es wieder ein wenig bergauf gehen.

Das ungeschminkte Leben

Im Viertelstundentakt geben sich bei Elke Kahr die Leute die Klinke in die Hand.

Kurz nach neun kommt Franziska S.* Viel Zeit ist nicht, denn sie muss weiter ins Krankenhaus, zur Chemotherapie. Ihre Tochter begleitet sie. Frau S. hat nur eine kleine Pension, jedoch einen hohen Aufwand für Heilbehelfe. Sie fragt um eine Unterstützung aus dem Sozialfonds an, „damit ich mit meinen Kindern Weihnachten haben kann“. Frau S. hat Tränen in den Augen. Sie zeigt auf ihre Perücke: „Ich habe keine Haare mehr, schauen Sie“, flüstert sie. Elke Kahr nimmt sie an den Händen und sagt aufmunternd: „Heute haben Sie anderes im Kopf, aber wenn es ihnen etwas besser geht, machen wir einen neuen Termin aus, wo wir ausrechnen, welche Ansprüche sie noch geltend machen können.“

Das Leben in Elke Kahrs Büro kommt ungeschminkt daher, nicht wie in den Hochglanzlustrierten.

Nach zwölf kommt Anna F.* Sie ist bald 70 Jahre alt. In den dritten Stock, ohne Lift, das schafft sie einfach nicht mehr, sagt sie. Elke Kahr wird ihr helfen, eine andere Wohnung zu finden. „Wissen Sie, es wird halt alles immer beschwerlicher“, sagt Frau F., entschuldigend. „Aber Frau E, man wird ja nicht jünger“, sagt Elke Kahr. „Wenn wir beide 20 wären, das wär was anderes“.

Persönliche Zuwendung

Um ein Uhr hat Elke Kahr 16 Personen bzw. Familien persönlich beraten. „Zwischen 10 und 30 Personen sind es täglich, die bei mir vorsprechen“. Mit den Gesprächen ist es meist nicht getan, die Anliegen der Leute müssen bearbeitet werden. Im Büro nebenan wird indes die Rückrufliste immer länger. Wann sie diese Telefonate erledigt?



„Naja, Ruhe zum Telefonieren hab ich meist erst am Abend. Da kann es schon einmal 10 sein, bis ich dazukomme. Aber mir war noch nie jemand böse, dass ich spät anrufe. Im Gegenteil. Und daheim sind um diese Zeit auch die meisten“, sagt die Wohnungstadträtin.

Um zwei muss Elke Kahr zur Alters- und Ehejubilarsehrung. Danach macht sie Hausbesuche. Einmal geht es um einen Nachbarschaftskonflikt, dann besucht sie eine ältere Frau, die das Haus nicht mehr verlassen kann.

Im Anschluss wird die Vizebürgermeisterin einen Verein besuchen und um 19 Uhr geht es zu einer Veranstaltung im Graz-Museum. Auch samstags gibt es Termine. Nur der Sonntag bleibt frei.

Gespräche und Inspector Barnaby

Und wie klingt so ein Tag von Elke Kahr aus? „Wenn ich heimkomme, reden mein Lebensgefährte und ich noch ein wenig und tauschen Neuigkeiten aus. Danach schauen wir manchmal zusammen einen Krimi an. Gestern war es *Inspector Barnaby*“, berichtet die Bürgermeister-Stellvertreterin.



Foto: VinziWerke

Besuch im Vinzidorf.

*) Namen von der Redaktion geändert

Annenstraße versus Seiersberg

Mit der Annenstraße konnte man beim Österreich-DKT zu Wohlstand gelangen. Heute müsste man wahrscheinlich eher die Shopping City Seiersberg erwerben, um das Spiel zu gewinnen.

„Früher bin ich in der Adventzeit mit meinen Kindern immer vom Bahnhof bis zum Hauptplatz spaziert. An jeder zweiten Auslage haben wir Halt gemacht und geschaut. Da war die Annenstraße noch eine belebte Einkaufsstraße“, erzählt eine Frau aus Frohnleiten. Etwas besser sei es zwar wieder geworden, meint sie. Zu den Weihnachtsmärkten fährt sie aber heute mit der Straßenbahn. Flanieren oder bummeln in der Annenstraße sei nichts mehr für sie. Leere Geschäftslokale und Auslagen, Pfandleiher oder Wettbüros prägen in vielen früher belebten Einkaufsstraßen der Grazer Innenstadt das Bild. An den Stadträndern schießen die Einkaufszentren wie Schwamperl aus dem Boden.

Wildwuchs bei Einkaufszentren

Um die grenzenlose Ausdehnung von Einkaufszentren zu verhindern, hat das Land Steiermark Regelungen getroffen – und die hebt es jetzt selbst wieder aus.



Jahrelang wurden in Seiersberg rechtliche Schlupflöcher ausgenutzt und Tricks angewendet, um die Verkaufsfläche weit über das Erlaubte hinaus zu erweitern. Schließlich musste sich der Verfassungsgerichtshof mit der Sache befassen. Das Ergebnis: Mit den Stimmen von ÖVP, SPÖ und FPÖ wurde der Wildwuchs in der Shopping City nachträglich legalisiert.

„Jeder Häuslbauer braucht eine Genehmigung für ein zusätzlich eingebautes Klo-Fenster. Bei den Einkaufszentren darf jeder Betreiber machen, was er will“, kritisierte KPÖ-Planungssprecher Manfred Eber diese Vorgangsweise des Landtags.

Gravierende Folgen

Mit dieser Gesetzesänderung ist aber nicht nur das SCS aus

dem Schneider. Auch dem Bau von weiteren Shopping-Zentren wäre Tür und Tor geöffnet. Dabei sind die Einkaufszentren längst überdimensioniert und verursachen gravierende Verkehrs- und Umweltprobleme. „Außerdem saugen sie Arbeitsplätze und Kaufkraft aus den Ortszentren ab“, so KPÖ-Wirtschaftssprecherin Ina Bergmann, die früher selbst Innenstadt-Geschäftstreibende war. „Alle rechtfertigen die Entwicklung mit den Arbeitsplätzen. Aber die Arbeitsplätze, die es jetzt in den Shopping Centern gibt, sind davor in den Städten verloren gegangen“, schildert Bergmann.

Es reicht!

Zuletzt wurde im Grazer Gemeinderat ein Antrag beschlossen, der gegen die Legalisierung des Wildwuchses in Seiersberg protestierte. Einzig die SPÖ stimmte dagegen. Auf ein pikantes Detail wies KPÖ-Gemeinderat Andreas Fabisch hin: Obwohl sich ÖVP und FPÖ im Grazer Gemeinderat gegen die Gesetzesänderung aussprechen, haben die schwarzen und blauen Grazer im Landtag dafür gestimmt.



Oft erinnern nur mehr alte Schriftzüge an frühere Einkaufsinstitutionen. Der Wildwuchs an Shopping Centern am Stadtrand hat in den Innenstädten zu Geschäftssterben und Arbeitsplatzverlust geführt.

MEINUNG

Von Hilde
Tragler,
Arbeiter-
kammerrätin
des GLB



Arbeitszeit: Steinzeitvor- schlag

Im Vorfeld der Herbstlohnrunde gab es die eine Werbekampagne der Wirtschaftskammer (WKO) für den 12-Stunden-Arbeitstag. Tenor: „Warum dürfen wir 2016 nicht 12 Stunden arbeiten, wenn die Wirtschaft es verlangt und zu Hause bleiben, wenn die Wirtschaft keine Arbeit für uns hat?“ Damit wurde der 12-Stunden-Arbeitstag unterschwellig als die große Verheißung für die Beschäftigten angepriesen nach dem Motto: Die Beschäftigten sollen sich aussuchen dürfen, wann sie arbeiten wollen. Tatsächlich gibt es im österreichischen Arbeitszeitgesetz Ausnahmen, die ohnehin bereits jetzt die Möglichkeit vorsehen, in begründeten Fällen 12 Stunden zu arbeiten.

Mit der vorgesehenen Öffnung würde dem 12-Stunden-Tag für den gesamten Arbeitsmarkt aber Tür und Tor geöffnet, ohne notwendige Begründung. Vor diesem Hintergrund sind wir sehr froh, dass die Wirtschaftskammer nicht allein die Arbeitszeit bestimmt und dass es bei uns Regelungen gibt, bei deren Entstehung man sich ja sicher etwas gedacht hat. Darum freut es uns, dass wir 2016 trotz WKO noch immer einen 10-Stunden-Höchstarbeitstag haben, wobei angemerkt sei, dass die Flexibilisierungsmöglichkeiten in allen Kollektivverträgen bereits vorhanden sind.

Meint Ihre
Hilde Tragler

Einmal so, dann anders

Im Grazer Gemeinderat stimmten ÖVP und FPÖ gegen die „Lex Seiersberg“.

Im Landtag stimmten sie dafür. Die Grazer Landtagsabgeordneten Alexandra Pichler-Jessenko, Barbara Riener und Sandra Holssek (ÖVP) sowie Andrea-Michaela Schartel, Hedwig Staller und Gerhard Kurzmann (FPÖ) gaben der umstrittenen Gesetzesreparatur ihre Zustimmung. Schartel war bis 2015 Gemeinderätin in Graz und Pichler-Jessenko zuletzt sogar als Grazer Finanzstadträtin im Gespräch.



KISTL GERETTET

ST. LEONHARD. Das Theater der Komödianten in St. Leonhard, kurz KiStL, ist gerettet und hat einen Vertrag über drei weitere Jahre abschließen können. KPÖ-Bezirksvorsteher-Stellvertreter **Andreas Nitsche:** „Ich freue mich sehr darüber, das KiStL ist eine kulturelle Bereicherung für unseren Bezirk.“

Die sofortige Schließung des Theaters im Innenhof der Rechbauerstraße 63a drohte aufgrund eines Bauprojekts. Nun scheint das geplante Bauvorhaben auf Eis zu liegen, was wohl auch dem Einsatz vieler engagierter Bewohner und Aktivisten und dem zweimaligen Einspruch des Bezirksrats St. Leonhard gegen den Flächenwidmungsplan zu verdanken ist.



Für Radweg in der Peter-Tunner-Gasse!

EGGENBERG. Die Errichtung eines Radwegs in der Peter-Tunner-Gasse fordert KPÖ-Gemeinderat **Andreas Fabisch:** „Die Verkehrslage hier ist für RadfahrerInnen mitunter gefährlich. Neubauprojekte in der Nähe könnten das Problem noch verschärfen. Die Stadt Graz sollte rasch die Möglichkeit zur Errichtung eines Radwegs überprüfen.“

Ideen und Anregungen für
Bezirksthemen (alle Bezirke)
Christian Carli:
Tel. 0681 / 10 7632 98



SCHUTZWEG AM LENDKAI WIEDER ERRICHTEN!



LEND. Für große Aufregung sorgte die Entfernung des Schutzweges Lendkai/Radgasse vor wenigen Monaten. Das Straßenamt argumentierte mit mangelhafter Beleuchtung, geringer Frequenz und dem Vorhandensein eines Schutzweges am Floßendplatz. Da aber viele Fußgänger und Radfahrer die Radgasse als einzigen Zugang in unmittelbarer Nähe zur Murpromenade benutzen,

ist die Entfernung des Zebrastreifens umso unverständlicher. Der Bezirksrat forderte daher in der Szeptembersitzung einstimmig eine neuerliche Frequenzzählung – nicht vormittags, sondern zu einer repräsentativen Tageszeit. Bezirksvorsteher-Stellvertreter **Christian Carli:** „Die KPÖ wird sich auch weiterhin für die Wiedererrichtung des Schutzweges einsetzen.“

STEINBERGSTRASSE: WIDERSTAND GEHT WEITER



Die Proteste gegen die naturfeindliche Großschutt-Deponie in Thal und damit verbundenen unerträglichen Schwerlastverkehr auf der L301 gehen weiter. Obmann Dr. **Rudolf Ebner** kündigte an, dass der Widerstand auch im kommenden Jahr

unvermindert weitergeht, wobei auch neue Orte und Formen für die Protestmaßnahmen überlegt werden sollen. Der Grazer Gemeinderat **Christian Sikora** (KPÖ) solidarisierte sich in seinem Statement mit den berechtigten Forderungen.

INITIATIVE „MITEINANDER IN ANDRITZ“



ANDRITZ. Das Zusammenwirken einheimischer und hinzugekommener Menschen ist einer erfolgreichen Integration zuträglich. Mit dieser Überzeugung und anlässlich der Einrichtung der Bundesbetreuungsstelle Nordberggasse im vergangenen Jahr haben einige Andritzer zum Anlass genommen, um die überparteiliche und überkonfessionelle Initiative

„Miteinander in Andritz“ zu gründen. Zahlreiche Ehrenamtliche bieten seither Hilfe beim Deutschlernen und der Alltagsgestaltung, gemeinsame Spaziergänge, Sport, Begleitung zu Spielplätzen usw. an. KPÖ-Bezirksvorsteher-Stellvertreterin **Karin Reimelt:** „Im Bezirksrat haben wir beschlossen, die gute Arbeit dieser Initiative mit einer Spende von 500 Euro zu unterstützen.“

LEERE RAHMEN: INFOTAFELN OHNE INFOS



INNERE STADT. Nicht nur Touristen, sondern auch Einheimische freuen sich über Informationstafeln im Stadtpark. Bezirksvorsteher-Stellvertreter **Alfred Strutzenberger** von der KPÖ: „Leider stehen aber zumindest zwei der für Infos vorgesehenen Me-

tallrahmen schon lange leer, nämlich in der Franz-Graf-Allee und in der Erzherzog-Johann-Allee.“ Die KPÖ hat beantragt, die Metallrahmen mit nützlichen Infos (Lagepläne, historische Hintergrundinformationen etc.) zu bestücken.



BEZIRKSVERSAMMLUNG IN STRASSGANG



STRASSGANG. Am 24. November konnten die Bürger von Straßgang im voll besetzten BFI-Saal in der Kärntnerstraße ihre Fragen und Sorgen an den Bezirksrat richten. Ein wichtiger Aspekt war die Beeinträchtigung durch Verkehr und Lärm. Bemängelt wurde, dass noch viele Gehsteige fehlen und das Regenwasser durch die rasante Verbauung und Versiedelung schlecht abfließt.

Leider gehen durch die Verbauung immer mehr Spazierwege verloren. Zum Beispiel der Rundweg im Josef-Krainer-Park, für dessen Sperre ein rechtsgül-

tiger Vertrag zwischen AS-FINAG und den Bewohnern der Kohlbacher-Siedlung besteht.

KPÖ-Bezirksrätin **Ruth Masser** konnte berichten, dass sich die Stadt Graz bemüht, die gesamte Fläche im Bereich Martinhofstraße bis zum Bahndamm der GKB von der Asfinag mittels Nutzungsvertrag für die Bevölkerung zu sichern.

Ein Vertrag für 8.200m² (Martinhofstraße bis Straßgangerstraße) steht vor der Unterzeichnung. 2017 sollen die Verhandlungen für die Übernahme der restlichen Fläche durch die Stadt Graz geführt werden.

FREIE DURCHGÄNGE ERHALTEN!

MARIATROST. Immer wieder werden Straßenabschnitte, die seit Jahrzehnten von den Grazern als Spazier- und Wanderwege genutzt werden, durch Schranken bzw. Verbotstafeln für die breite Bevölkerung gesperrt. In Mariatrost wurden am Rosenschlößlweg an beiden Enden der Straßen Schilder aufgestellt, die das Gehen und Fahren für Passanten verbieten. Ein Schranken in der Mitte des Straßenverlaufs unterstreicht dies noch. Im

oberen Verlauf der Mariagrünerstraße führen zwei Schilder, die die „Benutzung nur für Berechtigte“ zu erlauben scheinen, zu einer starken Verunsicherung jener, die seit vielen Jahren gewohnt sind, diese Stellen zu passieren. Gemeinderat **Andreas Fabisch** und Bezirksrat **Helmut Schwab** von der KPÖ fordern die Stadt auf, den freien Durchgang und die allgemeine Benützung für die beiden Straßenabschnitte zu erwirken.

BAU DES MURKRAFTWERKS BELASTET DEN BEZIRK



LIEBENAU. Die Bauarbeiten für das Murkraftwerk werden sich auch auf Liebenau und den Grünanger massiv auswirken. Bis zu 80 LKW werden in den nächsten Jahren täglich Aushubmaterial abtransportieren (insgesamt mehr als eine Million Kubikme-

ter), zum Beispiel auch durch die relativ enge Andersengasse. KPÖ-Bezirksrat **Max Korp**: „Einerseits kommen auf der Linie 34E umweltverträgliche E-Busse, andererseits werden jahrelang schwerbeladene LKW durch den Bezirk donnern.“

EIN JAHR GRÄTZLTREFF



GEIDORF. Auf ein Jahr mit vielen Aktivitäten kann der Grätzltreff Geidorf in der Wastlergasse 2 zurückblicken. Vereinsobfrau **Claudia Beiser** präsentierte einen imposanten Bericht. Es gab internationale Spielegruppen für Ein- bis Fünfjährige, Shiatsu, Yoga und Qi-Gong, Filmabende und Kochworkshops, Sprachkurse, Info-Cafés und Deutschwerkstät-

ten für Asylwerber, einen Grätzlchor ein Hochbeet im Grätzlgarten, Vorgarten-spaziergänge, Lesungen und vieles mehr. Höhepunkt war mit Sicherheit das Ferienstraßenfest im September. Als Gratulanten fanden sich Bezirksvorsteher **Gerd Wilfling** (ÖVP) und sein Stellvertreter **Hanno Wisiak** (KPÖ) ein. Laufende Programm-Infos unter: www.margerl.at

AU, DAS TUT WEH!



PUNTIGAM. Wenn man den Befürwortern der Staustufe Puntigam so zuhört, könnte man fast schon meinen, das Kraftwerk sei so „natürlich“, dass – falls es nicht gebaut wird –, es von selbst entstehen/wachsen würde.

Wie sehr sich unser Stadtbild verändert, wird der Grazer Bevölkerung wohl erst bewusst, wenn die für den Kraftwerksbau notwendigen Rodungen abgeschlossen sind. „Au“ ist dann ohne Bäume nur mehr ein Ausdruck des Schmerzes. Wenn Erlen, Pappeln etc. verschwunden sind, gilt: Das Einzige, das hier in den nächsten Jahren blühen wird, sind 84 Millionen Euro Schulden für die Stadt Graz! Eines sei klar gesagt: Die KPÖ ist nicht gegen Wasserkraft, aber sehr wohl gegen die Verschwendung von Steuergeld und gegen Klientelpolitik. HORST ALIC

Lust darauf, Weihnachtsgeschenke selber zu machen oder einfach so kreativ zu sein?

KREATIV-WORKSHOPS IM STADTTEIL TRIESTER

12. Dezember, 17 Uhr: Fototreff mit Raimund: Wir suchen nach den originellsten und schönsten Weihnachtsbeleuchtungen im Viertel und machen Fotos.

15. Dezember, 13–16 Uhr: Töpfern mit Barbara. Es kann alles Mögliche entstehen: Ob Kaffeetasse, Vase oder Skulptur.

21. Dezember, 14–17 Uhr, Stoffe bedrucken mit Steffi. Leiberl, Taschen und sonstige

**Stadtteilzentrum
Triesterstraße 66**

Stoffe mit der Siebdrucktechnik. Bitte Leiberl oder andere Stoffe mitbringen.

Treffpunkt ist immer im Stadtteilzentrum, Triesterstraße 66.

Alle Workshops sind kostenfrei.

Kontakt und Information: Ulla Sladek, 0650/98 21 867

**Gesunde Nachbarschaft -
In Gemeinschaft älter werden**

**50+
Treff**

Satire von Günter Eichberger

SPAREFROH

Wir müssen sparen. Früher haben wir unser schönes Geld auf die hohe Kante gelegt, wo es dann wie durch ein Wunder für



uns gearbeitet hat, während wir die Hände in den Schoß legen konnten. Aber seit das Geld streikt und uns schon am Weg zur Bank zwischen den Fingern zerrinnt, heißt sparen nur noch einsparen. Wir müssen kürzen. Es muss empfindliche Einschnitte geben. Tief ins Fleisch. Wir müssen alle Opfer bringen. Mit Ausnahme derer, die uns diese Opfer abverlangen.

Da müsste es doch noch andere Möglichkeiten geben, zum Beispiel Vermögenssteuern? Die würden den Wirtschaftsstandort schädigen. Dass ein Prozent der Bevölkerung 40 Prozent aller Vermögenswerte besitzt, ist eine Form höherer Gerechtigkeit. Denn irgendwo muss es ja noch Geld geben. Am besten verbleibt es bei denen, die es seit jeher besitzen. Die haben die nötige Erfahrung und können damit umgehen. Und Erbschaftssteuern? Man kann doch nicht den Menschen, die gerade einen schweren Verlust erlitten haben, auch noch das Geld und die Immobilien ihrer teuren Verblichenen wegnehmen. Das ist doch alles, was ihnen von Papa, Mama und Wahlonkel geblieben ist.

Man sollte internationale Konzerne zur Kasse bitten? Die faktische Steuerfreiheit der Konzerne ist das letzte Konzept von Freiheit, das in diesen harten Zeiten realisiert wird. Gut stellen müssen wir uns mit den Konzernen, einfach nett zu ihnen sein, sonst wandern sie beleidigt ab. Vor allem die Energiekonzerne müssen wir umschmeicheln. Da heißt es, den Gürtel lockern und auf unsere eisernen Reserven zurückgreifen, die ohnehin längst virtuell sind. Wenn wir Strom brauchen für unsere vollautomatischen Zitronenpressen und elektrischen Zahnstocher, müssen wir Kraftwerke bauen und einen zentralen Speicherkanal. Da dürfen wir nicht knausern, da müssen wir richtig Geld in die Hand nehmen. Und für solche Zwecke ist auch immer welches da, weil wir es bei den Sozialausgaben großzügig einsparen.

Günter Eichberger lebt als freier Schriftsteller in Graz.

EU: 100.000 Euro fürs Nichtstun

EU-Kommissare bekommen üppige Übergangsgelder

16 frühere EU-Kommissare beziehen demnach seit Jahren üppige Übergangsgelder, obwohl sie längst wieder gut verdienen – mitunter sogar sehr gut.

Die Spitzenbeamten gehören zur 2014 abgetretenen Kommission. Alle erhalten laut „Zeit“ bis heute ein Übergangsgeld von mindestens 99.996 Euro im Jahr – selbst der Italiener Ferdinando Nelli Feroci und der Pole Jacek Dominik, obwohl beide nur etwas mehr als drei Monate im Amt waren.

EU-Kommissare erhalten nach dem Ausscheiden bis zu zwei Jahre lang 40 bis 65 Prozent ihres einstigen Grundgehalts von mindestens 20.832 Euro. Dabei verdienen viele der Kommissare längst wieder gutes Geld in neuen Jobs. Ex-Agrarkommissar Dacian Ciolo etwa ist inzwischen Ministerpräsident von Rumänien. Der frühere belgische Handelskommissar Karel De Gucht hält mindestens zwei hochdotierte Posten in Aufsichtsräten und hat zugleich Anspruch auf

fast 125.000 Euro Übergangsgeld pro Jahr. Die dänische Ex-Klimakommissarin Connie Hedegaard ist in die Wirtschaft gewechselt, der Pole Janusz Lewandowski tauschte seinen Posten als Haushaltskommissar im Sommer 2014 nahtlos gegen einen Sitz im Europaparlament.

Pensionen 2017: Almosen

Das Jahr geht zu Ende und die Pensionisten werden mit einer Anhebung von 0,8 Prozent abgespeist. Als Krönung hat man jetzt auch noch ein Almosen von 100 Euro bewilligt. Das bedeutet für Mindestpensionisten: Zusammengerechnet gerade einmal 15 Euro mehr im Monat. Dabei betrug die Inflation im

Oktober 1,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das ist der höchste Wert seit November 2014. Vor allem Lebensmittel, Energie und Wohnen werden teurer. Das bedeutet, dass sich die älteren Menschen immer weniger leisten können.

Reallohnverlust

Aber auch die Arbeiter und Angestellten haben es nicht viel leichter: 1,3 Prozent bei den Handelsangestellten und 1,7 Prozent bei den Metallern bedeuten einen Reallohnverlust.

Gleichzeitig liest man, dass sich der EU-Präsident Juncker über ein Zubrot von 10.000 Euro freuen kann. So schaut es in Wirklichkeit aus.

Politische Einkommen in Graz, 2017

Bürgermeister Graz	13.571 Euro
Vizebürgermeisterin Graz	11.382 Euro
Stadtratsmitglied Graz	10.507 Euro

14mal, brutto monatlich

Betrug an den Pensionisten!

PREISERHÖHUNGEN:

Milch	11,8 %
Butter	20,7 %
Pensions- erhöhung	0,8 %



Slowenien: Recht auf Trinkwasser

Als erstes Land der EU hat Slowenien dem Recht auf Trinkwasser Verfassungsrang gegeben. Einstimmig hat das Parlament Sloweniens den Zusatz zur Verfassung beschlossen, wonach jeder das Recht auf Trinkwasser hat und dieses „keine Ware“ ist. „Die Wasserressourcen stellen ein öffentliches Gut dar, das vom Staat verwaltet wird. Wasserressourcen sind vorrangig und dauerhaft zu nutzen zur Versorgung der Bürger

mit Trinkwasser und der Haushalte mit Wasser, und sind in diesem Sinne keine Ware“, heißt es jetzt in der Verfassung Sloweniens.

Die Partei „Vereinigte Linke“ – mit der die Grazer KPÖ freundschaftlich zusammenarbeitet – hat viel dazu beigetragen, dass dieser wichtige Erfolg erzielt werden konnte und die Bürgerinitiativen eine Stimme vom Parlament gehört wurden. In einer Erklärung betonten die Linken: „Dieser Sieg ist für uns ein Ansporn, im Kampf für das öffentliche Eigentum weiter zu gehen“. Die Pläne der EU gehen aber in eine andere Richtung: So hat man Griechenland die Privatisierung wichtiger Wasserwerke diktiert.



Kinderland Steiermark **GIRAZ**
Das Land Steiermark

lädt ein zum



KINDER-
MASKEN-
BALL

Kinderanimation,
Musik, Spiel, Spaß,
Tombola

Samstag
21.01.2017
im Volkshaus
8020 Graz, Lagergasse 98a
ab 15.00 Uhr
Eintritt/Person 3,- €
VVK 2,50 €

Wir freuen uns auf euren Besuch

Infos im Kinderland Büro Mo.-Fr. 9.00-14.00 Uhr 8010 Graz, Mehlplatz2 Tel. 0316/ 829070
office@kinderland-steiermark.at kinderland-steiermark.at
facebook.com/kinderland.steiermark

Kommentar von LAbg. Claudia Klimt-Weithaler

KPÖ im Landtag

Gesundheit darf keine Frage der Geldbörse sein!



Mitte November hielt die Landesregierung eine große Veranstaltung in der Stadthalle ab, um für die geplante Spitalsreform zu werben. Diese Veranstaltung hat mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. In den letzten Jahren ist es immer wieder zu medizinischen Versorgungsengpässen gekommen. Die Wartezeiten sind in vielen Bereichen enorm. Das Personal ist längst an der Belastungsgrenze angelangt. Jetzt sollen von 15 steirischen Krankenhäusern weitere sechs zugesperrt werden, auch Graz ist betroffen. Die Lücke soll über so genannte Versorgungszentren geschlossen werden, über die aber bisher nur wenig bekannt ist. So wird offen gelassen, ob diese Zentren von privaten, gewinnorientierten Konzernen betrieben werden. Der Privatisierung eines wesentlichen Bestandteils des Gesundheitssystems ist damit Tür und Tor geöffnet.

Eines darf man nicht vergessen: Durch die strengen Zugangsbestimmungen zum Medizinstudi-

um und durch die Abwanderung vieler junger Ärztinnen und Ärzte ins benachbarte Ausland, wo Arbeitsbedingungen und Bezahlung teilweise deutlich besser sind, ist der Engpass teilweise hausgemacht. Es gibt schon jetzt in vielen Bereichen zu wenig Betten und zu lange Wartezeiten für Menschen, die eine Behandlung brauchen.

Zu befürchten ist, dass uns Budgetkürzungen als große Reformen verkauft werden sollen. Wir stellen uns nicht gegen sinnvolle Reformen im Gesundheitswesen. Das Ziel darf aber nicht das Stopfen von Budgetlöchern auf Kosten von Personal und kranken Menschen sein. Eine lückenlose und hochwertige Gesundheitsversorgung für alle Steirerinnen und Steirer, unabhängig von ihrem Wohnort und ihrem Einkommen, ist aus Sicht der KPÖ der oberste gesundheitspolitische Auftrag.

LAbg. Claudia Klimt-Weithaler
Tel. 0316 / 877 5104
ltk-kpoe@stmk.gv.at

Nachzahlung beim AMS-Familienzuschlag

Nachzahlung vom AMS nach Urteil des Verwaltungsgerichtshofes vom 24. Februar 2016

Aufgrund einer fehlerhaften Berechnung haben Bezieherinnen und Bezieher von AMS-Leistungen mit minderjährigen Kindern einen zu geringen Ergänzungsbetrag erhalten. Wer im Zeitraum von 1.9.2010 bis 23.2.2016 eine Leistung vom AMS (Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Weiterbildungs- oder Umschulungsgeld oder Pensionsvorschuss) und für Kinder einen Familienzuschlag

erhalten hat, kann mit Antrag beim AMS prüfen lassen, ob Anspruch auf eine Nachzahlung besteht. Ein weiteres Kriterium für einen Anspruch auf eine Nachzahlung ist, dass die Bemessungsgrundlage während dieses Zeitraumes zumindest für einen Tag zwischen 1.210 und 2.360 Euro betragen hat. Die Bemessungsgrundlage findet man auf den Mitteilungen des AMS über den Leistungsanspruch.

Grazer Fußball-Kultstätten

GRUABN. Der frühere Sturmplatz am Jakomini-gürtel, die altbekannte Gruabn, ist ein lebendes Bauwerk Grazer Fußballgeschichte. Die 1934 erbaute Holztribüne ist das Herz der Sportstätte, auf der einst legendäre Spiele ausgetragen, Schlachten geschlagen und Helden geboren wurden. Vom mäusefangenden Torhüter Damir Grloci, über den Lambada tanzenden Otto Konrad, von beim Torjubel verlorenen Gebissen und verfolgten Schiedsrichtern

bis hin zu großen Siegen und schweren Niederlagen. Nach dem Auszug Sturms wurde der Platz in der Kastelfeldgasse die Heimstätte des GSC, der jedes zweite Wochenende bei den Heimspielen durch die Fans belebt wird und wieder einen Hauch früherer Tage versprüht. Die Gruabn ist der fassbare Beweis für die Tradition des Fußballs in Graz, ein Teil unseres Stadtbildes und insbesondere der Identität des sechsten Bezirks Jakomini.

BENJAMIN SIKORA



Foto: Der Plankenauer



Foto: H. Riennessel, www.g-a-k.at

SPORTKLUBPLATZ. Fast 70 Jahre lang lag die Heimstätte des Grazer Sportklub Straßenbahn in der Conrad-von-Hötzendorf-Straße gegenüber der Messe. Bei der Eröffnung 1936 zählte sie zu den modernsten Stadien Mitteleuropas. Viele große – nationale und internationale – Gegner lockten Tausende von Zuschauern. Hier bezwangen die Grazer Grün-Weißen den Sturm und GAK. Es war der Grazer SC, der 1938, nach dem „An-

schluss“ Österreichs an das nazistische Deutschland, als erster steirischer Verein in die höchste Spielklasse, die damalige „Gauliga“, aufstieg. Nach der Zerstörung des Stadions im Zweiten Weltkrieg und einem harten Neubeginn schafften es die Straßenbahner 1952/53 erneut nach ganz oben in die „Staatsliga A“. Heute spielt der GSC in der Gruabn – und in der untersten Spielklasse. Auf dem Gelände des Sportklubplatzes befindet sich das Styria Media Center.

HANNO WISIAK

CASINO-STADION. „Mit dem Fußballtraining wurde am Montag begonnen und fanden sich bereits viele Spieler ein“, stand im August 1902 etwas holprig in der *Alpenländischen Sport-Zeitung* zu lesen. Dahinter verbirgt sich nichts weniger als das „offizielle“ Gründungsdatum (18.08.1902) des Grazer Athletiksportklubs, der einen Monat vorher gegründet worden war. Anders als bei vielen anderen Grazer Vereinen ist die Geschichte des GAK von Anfang an eng mit dem

„eigenen“ Sportplatz verbunden. Mehrfach war die Existenz der Sportanlage auf der auch Leichtathletik oder Feldhandball betrieben wurden, gefährdet. Dennoch blieb der GAK-Platz bis in die 70er-Jahre die Heimstätte der Fußballer. Darüberhinaus war die Anlage in der Körösistraße auch immer wieder Austragungsort für Spiele der steirischen Auswahl. Im Jahr 2003 ging mit dem Abschiedsspiel für Aleš Čeh die große Geschichte eines legendären Fußballplatzes zu Ende. MICHAEL RATH



Foto: GSC

www.volkshaus-graz.at



VERANSTALTUNGEN im VolkshausGraz

Alle Veranstaltungen, wenn nicht anders angegeben, im Volkshaus
Graz, KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a
Tel. 0316 / 71 29 59
bildungverein.kpoe-steiermark.at



http://kpoe-bildungsverein.at/

Christian Masser und die Country Zombies



Blues- und Country-Musik. Mit **Christian Masser** (Gitarre und Gesang), **Kurt Bauer** (Geige) und **Gerhard Steinrück** (Kontrabass).
AK 14 Euro, VVK: 12 Euro, Karten unter 0316/712479 und 0316/712959 und im Zentralkartenbüro

Don Kosaken Morosoff präsentieren: Die Legende von den Zwölf Räufern

Traditionelle Lieder und Tänze der Don Kosaken.



Sonntag, 18. Dezember 2016, 17 Uhr

AK: 16 Euro, VVK: 14 Euro Karten unter: 0650/423 1788
Eine Veranstaltung von Morosoff Kosaken, mit Unterstützung des KPÖ-Bildungsvereins.

Mi., 14. Dezember, 19 Uhr

Linke Dispute – Anregungen, Polemiken und Kopfnüsse



Buchpräsentation und Lesung mit Peter Porsch

Er ist einer der profiliertesten Köpfe der deutschen Links-Partei. Wenn der gebürtige Wiener im Sächsischen Landtag ans Rednerpult trat, wussten die Abgeordneten, dass nicht nur gute Unterhaltung, sondern auch Blitzgescheites zu erwarten war.

FR, 13. Jänner, 19 Uhr

Herbert Eichholzer – Architekt & Widerstandskämpfer

Filmportrait des steirischen Architekten und Widerstandskämpfers gegen das NS-Regime, der 1943 hingerichtet wurde.



SA, 14. Jänner, 19 Uhr

One, two, three, what are we fighting for...

Von der Modernisierung und Internationalisierung des Arbeiterlieds (II) Vortrag und DJ-Set mit Bert Preis



Mi, 01. Februar, 19 Uhr,

Jura Soyfer. Ein Lesebuch

Lesung und Musik mit Mieke Medusa, I Stangl und dem Trio Klok mit Roman Britschgi, Jörg Reissner, Lubomir Gospodinov



7./14./21. Jänner 2017 – jeweils 11 Uhr

Tanzkurs für alle



Thessa Hinteregger und Iliyan Donchev

Foto: Kanizaj Marija

Die Tanzschule **Iliyan Donchev** (www.donchev.at) bietet als Einstimmung für die Volkshausredoute 2017 am 28. Jänner Tanzkurse an. Die Teilnahme ist für Besitzer von Sozial- oder Kulturpass kostenlos, ansonsten wird um eine freiwillige Spende gebeten.

7. Jänner 2017: Boogie und Salsa
14. Jänner 2017: Walzer und Cha-Cha-Cha
21. Jänner 2017: Foxtrott und Discofox

Samstagstermine! - Beginn: jeweils ab 11 Uhr

Dauer: pro Tanzeinheit insgesamt 2 Stunden

Volkshaus-Bildungsverein, Lagergasse 98a, Graz

Anmeldungen unter: office@donchev.at,

bl-graz@kpoe-graz.at, oder 0316 71 24 79

Fr. 20. Jänner 2016 – 19 Uhr



Der Ball für Alle
Volkshaus Redoute
mit **KANAL 4**



Eintritt: frei
Benefiz für Wohnungloseneinrichtungen
28.1.2017 20:00
Samstag
Einlass: 19:00
Volkshaus Graz
Lagergasse 98a, 8020 Graz
Reservierung: 0316 712479



Tiere suchen ein Zuhause

TIERECKE

Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer; oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, Graz, Tel. 0316 / 68 42 12 <http://www.landestierschutzverein.at>



Ako: geb Sept. 2012, Deutsch Kurzhaar-Rüde. Kastriert, wurde aus schlechter Haltung gerettet. Ako ist ein verschmuster Kerl der aber aufgrund seiner schwierigen Lebensumstände einen starken Charakter hat. Er sucht einen hunderefahrenen und geduligen Besitzer.



Mali ist ein im Dezember 2012 geborener, kastr. Holländischer Schäfer. Er ist sehr freundlich, verschmust und will unbedingt gefallen. Mali geht gerne und sehr brav Gassi, nur andere Rüden duldet er nicht gerne in seiner Nähe.



Lucky ist ein kastr. Jack-Russel Mischlingsrüde, der anfangs etwas braucht um aufzutauen. Er geht gerne und brav spazieren, sucht aber ein Heim ohne Katzen und kleine Kinder. Lucky ist sehr gut mit anderen Hunden verträglich!



Polly ist eine noch jüngere Katzendame, die als Findling ins Tierheim kam und nicht vermisst wurde. Sie ist freundlich und gut mit anderen Katzen verträglich. Wer nimmt sie zu sich?



Laura ist eine ältere, kastr. Katzendame, die aus schlechter Haltung befreit wurde. Sie sucht geduldige Besitzer, die ihr das Vertrauen in die Menschen zurück geben. Willst du das sein?



Melissa ist eine ältere, kastr. Katzendame. Sie wurde aus schlechter Haltung gerettet und sucht einen Platz bei liebevollen Besitzern, die ihr die schönen Seiten eines Katzenlebens zeigen möchten.



Attila ist ein kastr. Kaninchenfresser, der ursprünglich gefunden, aber leider nicht vermisst wurde. Er sucht ein schönes Heim mit mindestens einem Artgenossen zur Gesellschaft!



Lupo ist ein kastr., ca. 1-jähriger Meerschweinchenbock, der auf der Suche nach Meerli-Freunden ist, die mindestens einen Artgenossen zur Gesellschaft für ihn haben!

Kleinanzeigen

WG-Zimmer zu vermieten: FH-Nähe, teilmöbliert, incl. Internetanschluss und BK, Preis: 350 Euro, Tel.: 0660 21 82 438

Biete **Einkaufsbegleitung** zur Unterstützung und Erhaltung der Eigenständigkeit! Nähere Infos unter cphilipp.buero@hotmail.com oder Tel. 0699 1191 1020

Liebes Weihnachtsenger! 72-jähriger Mann sucht nette weibliche Ergänzung. Er ist noch einsam, ledig und Nichtraucher. Bitte melde dich unter (0316) 33 31 63. Kein Institut bitte!



Schach-Training

Der SC Extraherb WS bietet offene Vereinssabende für Schachinteressierte: jeden Sonntag ab 15 Uhr, Kinderfreundeheim Wetzelsdorf. Für Anfänger und Quereinsteiger: Nach Bedarf, Anmeldung unter 0699 100 435 28.



Christbaumverkauf

Arnold Gratz aus St. Oswald bei Planckenwart verkauft Christbäume in der Augasse. Die Familie Gratz verkauft seit 1964 steirische Christbäume.

Von 13. Dezember bis 24. Dezember
Verkauf in der Augasse 114,
von 9-18 Uhr

DruckZeug
Druckwerkstätte im Annenviertel

Wir suchen: **Ehemalige Setzer-/DruckerInnen, die ihr Wissen über Handsatz und Hochdruck weitergeben möchten**

Wir bieten: **Eine historische Druck-Werkstatt mitten in Graz für Interessierte und Kreative**

Post: Via Mühlgraben-Mitte

Mehr Infos über den Verein auf www.druckzeug.at
Kontakt: office@druckzeug.at
Tel.: 0699-12680414

WO Buchstabenbauern
Annenstraße 18/
Hofgebäude
8020 Graz

RADIO HELSINKI
Freies Radio Graz

 **92,6 MHz**

ZVP
Zentralverband der Pensionisten

SPRECHSTUNDEN

MO. bis DO. von 10 bis 12 Uhr
Lagergasse 98a, 8020 Graz
E-Mail: zentralverband@kpoe-steiermark.at

0316/ 71 24 80
Vor Anmeldung erbeten.

Rat und Hilfe

für ältere Menschen bei Anträgen um Pflegegeld, Pension. Ausfüllen von Formularen. Erklärung zur Arbeitnehmerveranlagung (=Jahresausgleich). Geselligkeit. Ausflüge, Reisen, Turnen.

Jeden Donnerstag gemüthlicher Nachmittag im VOLKSHAUS Graz

Kinderland Steiermark
Das Land Steiermark
BILDUNG, FAMILIE UND JUGEND

WINTERWOCHE
in St. Radegund

Anmeldung und Auskunft: Mehlplatz 1, 8010 Graz
www.kinderland-steiermark.at
Tel. 0316 / 82 90 70

- Vollpension
- Betreuung durch ein qualifiziertes Team
- Hin- und Rückreise (Graz - St. Radegund - Graz)
- Gondelfahrt auf den Schöckel

Preis: € 190,- bei Landeszuschuss
ab € 76,- bei Kombiangebot
ab € 63,-

18. bis 24. Februar 2017
Kinderlandvilla St. Radegund



Servicearbeiten für alle Automarken
Unterboden/Hohlraum-schutz, Aktion bei Autohaus Ribic, Thondorf
Tel. 0316 40 75 40

Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Wahnsinn: Politiker-gehälter

Es ist der helle Wahnsinn, was unsere Politiker verdienen, für das, was sie leisten. Dazu kommen alle Vergünstigungen wie Dienstwagen, Reisen, all die Einladungen bei Events, Ehrungen, Weinverkostungen usw. Das alles muss der Normalbürger bezahlen, damit unsere Politiker leben wie die Made im Speck! Was leisten sie eigentlich? Quasi nichts, denn dazu benötigen sie ihre Berater, welche auch Unsummen von Geld verschlucken! Jetzt erhalten

sie wieder monatlich „nur 0,8 %“ mehr, die Ärmsten. Sie bekommen den Hals nicht voll!

Leider sind die Leidtragenden wieder die, welche niedrige Einkommen und Pensionen erhalten, eine richtige Schweinerei! Mit welchem Recht verdient Herr Schützenhöfer € 16.636, Herr Schickhofer € 15.760 und unser Bürgermeister Nagl € 13.382? Frau Ursula Stenzel, FPÖ, hat ihr Verdienst von € 8600, als „Peanuts“ bezeichnet! Man kommt sich nur noch verarscht vor.

K. Kräuchi, Graz



(Foto Rettet die Mur)

Falschmeldung aufgedeckt

Der Naturschutzbund und „Rettet die Mur“ haben die Bäume gezählt und bewiesen, dass die Behauptung von Bürgermeister Nagl, beim Murkraftwerksbau müssten nur 700 Bäume gefällt werden, eine Falschmeldung ist. Vier unabhängige Sachverständige haben den Baumzählern dabei auf die Finger geschaut. Das Ergebnis: Tatsächlich wären mehr als 16.500 Bäume, 7.619 von ihnen mehr als 10 Meter hoch, von Rodungen betroffen. Johannes Gepp und Romana Ull vom Naturschutzbund brachten die Ergebnisse der Erhebung persönlich in alle politischen Büros im Rathaus, um den Schwindel aufzuklären. Die Falschmeldung war auch in der BIG (Bürgerinformation Graz), dem offiziellen Medium der Stadt, abgedruckt worden.

Wussten Sie...

...dass Nachpflanzungen von Bäumen, die im Zuge des Kraftwerksbaus gerodet werden, im Bereich der Dämme nie mehr so dick werden dürfen wie der aktuelle Baumbestand? Der Grund: Um die Spundwän-

de nicht zu gefährden, müssen sie regelmäßig abgeholzt werden, sobald sie 15 cm dick sind. Das bedeutet: Nie mehr ausgewachsene Bäume an den Murofern, kein Altbaumbestand mehr, auch nicht in 60 Jahren!



Zustellservice „SAFRANFOOD“

Körösstraße 200, Dienstag bis Sonntag von 11:00 bis 22:00 geöffnet.
Begeben Sie sich auf eine kulinarische Reise nach Persien.



Unsere Zustellservice liefert auch größere Mengen für größere Veranstaltungen. Auf Wunsch stellen wir auch Ihr gewünschtes Menü (für Geburtstage, Hochzeiten, Feste) zusammen. Wir freuen uns schon auf Ihre Bestellungen.

Sie erreichen uns unter
Tel: 0664 56 58 56 8
www.safranfood.com.



GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

Die Lektüre des Grazer Stadtblattes ist bei der Beantwortung hilfreich!

1. Vor Profitgier gilt es sie zu schützen. (S. 2-3)
2. Ein hohes Gut ist sie. (S. 3)
3. Trump ist US-Präsident, und es gibt ihn bei Arzneimitteln. (S. 4)
4. Es ist und bleibt das häufigste Geschenk zu Weihnachten. (S. 4-5)
5. Ein Erfolg der KPÖ: Er wird verlängert. (S. 6)
6. Fahrlässig: Die Hälfte der Finanzierung des 100-Millionen-Projekts ist ungeklärt. Dennoch will man es bauen. (S. 7)
7. Aus ihr will Nagl nicht lernen. (S. 8)
8. Es darf nicht arm machen, meint die KPÖ. (S. 9)
9. Geht's um die Gesundheit, ist eines klar: sie macht krank. (S. 12)
10. Eine blühende Einkaufsstraße war sie früher. (S. 15)
11. Dort steht das Recht auf Trinkwasser in der Verfassung – als erstes Land in der EU. (S. 19)
12. Er gilt als die wichtigste Nebensache der Welt – und hat(te) auch in Graz viele Kultstätten. (S. 20)
13. Sie suchen ein zuhause. (S. 22)

Senden Sie die Lösung an: stadtblatt@kpoe-graz.at
Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz.
Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

Helfen statt Reden

HALTUNG
zeigen,
HOFFNUNG
geben.

Elke Kahr. KPO